

## **Bericht über die Veranstaltung der Ost- und Mitteldeutschen Vereinigung (OMV) am 14. Jan. 2009 in Hannover („Ihmeblick)**

Referat: „**Das deutsch – russische Verhältnis nach der  
Wende** – von Gorbatschow bis Putin“

Referent: **Alexander Sosnowski, Journalist, arbeitet für die Deutsche Welle in Berlin**

(Aus Krankheitsgründen konnte Prof. Dr. W. Seifert seinen Vortragstermin nicht wahrnehmen, - dankenswerter Weise erklärte sich Herr Sosnowski bereit, das Referat zu übernehmen)

### **Referat**

#### **Vorstellung**

Der Journalist Sosnowski stammt aus Kiew und arbeitete für verschiedenen Medien in der Ukraine und in Rußland zur Zeit der Sowjetmacht – diverse Presseorgane, Rundfunk und auch Fernsehen. Anfang der 90 er Jahre kam er nach Deutschland, lebt hier nunmehr als deutscher Staatsbürger und ist angesichts persönlicher Lebenserfahrungen in Deutschland und Russland über die politischen Verhältnisse in beiden Länder gut informiert.

In der Einführung würdigte der Referent mit wenigen Worten die traditionellen Beziehungen zwischen Deutschland und Russland – auch dokumentiert in den verwandtschaftlichen Bindungen der Zarenfamilie mit den deutschen Fürstenhäusern. Der Referent wies einleitend darauf hin, dass seine Aussagen persönliche Einschätzungen sind, die sich im Laufe der Zeit aus eigener Betrachtung und journalistischen Recherchen ergaben. Sie sind somit keine offiziellen Verlautbarungen

#### **Gorbatschow**

Wie wird das Deutschland – Bild in Russland reflektiert, wahrgenommen oder gezeichnet?

Zu dieser Frage stützt sich der Referent u. a. auf Anfang der 90 er Jahre durchgeführten Befragungen russischer Bürger.

Vorab erläuterte der Journalist Sosnowski die Situation nach den Ereignissen in Tschernobyl (Atom – Gau) in Sachen Perestroika und Glasnost in der Sowjetunion und in den Staaten des Warschauer Paktes. Aus den Darlegungen des Referenten ist zu entnehmen, dass die Sowjetunion – neben den wirtschaftlichen Problemen - auch erhebliche Defizite in der außenpolitischen Landschaft Mitteleuropas aufwies und die Dinge einer Reform bedurften. In diesem Kalkül stellte sich die seit Jahrzehnten anstehende deutsche Frage in einem neuen Umfeld als ein grundlegend zu lösendes Problem dar.

Wie stellt sich der russische Bürger das Bild der Deutschen zur Zeit 1990 vor?

Anfang der 90 Jahre spielten die Erinnerungen an die hohen Verluste im Vaterländischen Krieg gegen Hitlerdeutschland noch eine dominierende Rolle. 10 Jahre später bescheinigten russische Bürger wiederum in einer Befragung ein gutes Verhältnis zu Deutschland zu haben und unterstrichen die wirtschaftliche Macht und politische Bedeutung Deutschlands in Europa.

Das gute Vertrauensverhältnis der Russen zu Deutschland und zur deutschen Wirtschaft wird u. a. auch bekundet im Erwerb von Immobilien in Deutschland durch russische Investoren und die Beteiligung von Russen an deutschen Unternehmungen und Gesellschaften in Industrie und Technik. Der Politiker Gorbatschow ist in Deutschland wegen seiner Verdienste um die Einheit Deutschland eine hoch geschätzte Persönlichkeit - anders in Russland ergänzt der Referent:

Gorbatschow trägt die Hauptverantwortung für das Auseinanderfallen der Sowjetunion, für den Verlust der einzelnen Republiken und den Verlust der russischen Vormachtstellung in Europa.

Nach den Ausführungen des Referenten erkannte Gorbatschow die Gefahren und Risiken dieser Fehlentwicklung für Rußland, die von ihm aber nicht mehr gestoppt werden konnte.

Im Übrigen – betont der Journalist – ist sein langjähriger Gesprächspartner Helmut Kohl in Russland gut bekannt und beliebt.

#### **Jelzin**

Die Zeit des Gorbatschow – Nachfolgers Jelzin ist gekennzeichnet durch die sinngemäße Botschaft „Es ist alles erlaubt“ Es schlägt die Geburtsstunde der Oligarchen, die auf der Grundlage ihres

Besitzes und ihrer Abkunft politisch Macht ausüben. In dieser Zeit erfolgt ein großer Schub von Unternehmungsgründungen mehr oder weniger seriös- mit risikofreudigem und profitablen Hintergrund. Es boomte in Russland – die Kontakte zum westlichen Ausland sind sehr eng, und betuchte Russen erlauben sich Urlaubsreisen ins westliche Ausland wo und wie auch immer. In dieser Zeit entwickelte sich die „Männerfreundschaft“ Jelzin/ Kohl.

### **Putin – Änderungen im postsowjetischen Raum**

Auch Altkanzler Schröder hat ein gutes Verhältnis zur Politik von Putin. Putin – ehemaliger Geheimdienstler aus St. Petersburg und in den letzten Jahren der DDR vor der Wende Vertreter des KGB in Dresden – ist von Jelzin wie „Phönix aus der Asche“ aus dem „Hut“ gezaubert worden. Es war und ist das Bestreben von Putin, die aus dem Ruder gelaufene Sicherheit und Ordnung im Lande wieder herzustellen und außenpolitisch der russischen Administration in Europa wieder Geltung und Anerkennung zu verschaffen. In diesem Sinne kann nach Putin keine westliche Demokratie in Rußland praktiziert werden. Ein weiteres Entfernen der Anrainerstaaten der GUS von Russland würde nicht ohne Folgen bleiben. Die früheren Einflussphären Russlands sollen wieder hergestellt werden. In diesem Zusammenhang ist die Politik Russlands gegenüber Tschetschenien, Georgien und der Ukraine zu verstehen. Die Stabilisierung des postsowjetischen Raumes steht im Vordergrund. Ein Abgleiten dieser Länder in politische oder wirtschaftliche Strukturen des Westens würde eine Verschärfung der Beziehungen zur EU, zur Nato und damit auch zu Deutschland zur Folge haben. Russland möchte – wie in früheren Zeiten – die Rolle des „Global Players“ – auf Augenhöhe wieder zurückgewinnen. Dabei ist auch zu erwähnen, dass bei einer Verschlechterung der Situation viele Bausteine eines System der kollektiven Sicherheit ins Wanken geraten wie KSE – Vertrag (konventionelle Streitkräfte), ABM – Vertrag (Begrenzung der Raketenabwehr), START II (Verringerung der Strategischen Nuklearwaffen, u. a. [ 1 ]

### **Konsequenzen im Verhältnis Russland zu Deutschland und EU**

Die Erwägungen für eine neuerliche Erweiterung der Nato in Richtung Ukraine und Georgien und die beabsichtigte Aufstellung von Raketen in Osteuropa hat in Russland erhebliches Misstrauen und auch Angst ausgelöst.[ 1 ]

Die Praktizierung westlicher Werte in unmittelbarer Nachbarschaft von Russland würde die Europa-Politik erheblich komplizieren, Dazu Dimitri Medwedew: „Es wird nicht zu einer Konfrontation kommen, aber der Preis wird sehr hoch sein“.

Im Falle eines Abdriften der Ukraine würde die Frage der Zugehörigkeit der Halbinsel Krim mit dem russischen Flottenstützpunkt in Sewastopol eine besondere Rolle spielen, die einer ausführlichen Klärung bedürfe. Ein möglicher Beitritt der Ukraine zur Nato wäre damit in weite Ferne gerückt sein. [ 2 ]

Bekanntlich verfügt Russland über ein großes Potential an Rohstoffen und Ressourcen und Deutschland über eine herausragende Standortfunktion für Technologiezentren mit einer ins Auge fallenden guten Infrastruktur. Zwischen diesen Koordinaten und Positionen entwickelte sich nicht nur eine wirtschaftliche Interessenpartnerschaft zwischen Russland und Deutschland.

Beide Länder sind voneinander abhängig und ergänzen sich. Nicht zuletzt spricht die Bundeskanzlerin von einer „strategischen Partnerschaft“ mit Russland – ein Verhältnis, das beiden Völkern zum Vorteil gereicht.

**Im Anschluss** zum Vortrag ergab sich eine interessante Frage- und Antwortstunde mit dem Journalisten, die von Herrn Schecke geleitet wurde.

### **Literatur:**

[ 1 ] Alexander Sosnowski  
„Der postsowjetische Raum“  
Zeitung „Das Parlament“ Nr. ½ 29. Dez. 2008 / 5. Jan. 2009

[ 2 ] Alexander Sosnowski  
„Geplatze Träume“ - über die Ukraine“  
Quelle wie oben